

Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe

Bachems Wimmelbilder



(27) Station Bacharach

- [1] Die Geisterrunde von Bacharach
- [2] Der gespenstische Beamte vom Posthof
- [3] Die Wernerlegende
- [4] Der Sprung vom Liebesturm

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

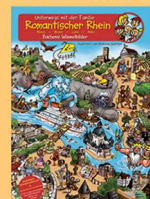
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählige sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene



Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Die Geisterrunde von Bacharach

Der weit gereiste Victor Hugo schrieb 1839 bei seinem Besuch: „Bacharach ist wohl der älteste von Menschen bewohnte Ort, den ich in meinem Leben gesehen habe.“ Dieses uralte kleine Städtchen zählt mit seinen historischen Mauern, verschachtelten Fachwerkhäusern, engen Gassen und idyllischen Höfen zu einem der romantischsten Städtchen am Mittelrhein. Jedes Jahr strömen daher zahlreiche Besucher her, um sich auf die Spuren der Rheinromantik zu begeben. Aber auch die „Geisterforscher“ sind hier fündig geworden und haben 13 Orte ausgemacht, an denen sich unheimliche Geschichten zugetragen haben sollen. Angeblich haben noch weitaus mehr Geister hier ihr Unwesen getrieben, aber bei so mancher dieser Erzählungen haben wohl auch die „Weingeister“ die Fantasie beflügelt. Denn schon seit langer Zeit zählt der von Weinbergen umgebene Ort, dessen Name vom lateinischen „bacchi ara“ (Altar des Bacchus) abgeleitet ist, zu den bedeutendsten Umschlagplätzen des edlen Rebensaftes am Rhein. Den Namen des römischen Weingottes trug auch ein Felsen im Rhein, der inzwischen aber gesprengt wurde, um die Fahrrinne für die Schiffe zu vergrößern. Zahlreiche andere Sehenswürdigkeiten sind jedoch bis heute erhalten geblieben, und bei einem Stadtrundgang erfährt der Besucher mehr von ihrer Geschichte. Für die „Geisterrunde von Bacharach“ braucht man etwas stärkere Nerven, denn auf ihr bekommt man gruselige Geschichten zu hören.

Der Rundgang beginnt am Posthof, dem ehemaligen Pfarrhof Bacharachs, wo sich bis 1872 auch die Klemenskapelle befand. Sie bestand nur aus einem Turm, fasste maximal elf Betende und war eine der kleinsten Kapellen der Welt. Weiter führt der Weg zu der auf einer Anhöhe gelegenen Wernerkapelle.

Bereits Victor Hugo hatte bei der Besichtigung der Ruine – für ihn der „gespenstigste“ aller gruseligen Orte in Bacharach – ein schauerliches Erlebnis: „Plötzlich fühlte ich, dass die Erde unter mir nachgab und einsank. Ich blickte nieder, und im Sternenlicht erkannte ich, dass ich auf einem frisch gegrabenen Erdhügel stand. Ich schaute ringsum; schwarze Kreuze mit weißen Totenköpfen standen überall um mich. Ich gestehe, dass ich mich in diesem Augenblick des Schauerns nicht erwehren konnte, den so Unerwartetes einflößt. Mein schönes Gärtchen voller Kinder, Vögeln, Tauben, Schmetterlingen, Musik, Licht, Leben, und Freude – war ein Friedhof.“ Der Rundgang der Geistertour führt auch an der St. Nikolauskirche vorbei, die auf den Grundmauern des Alten Zollhofes errichtet wurde. Seltenheitswert besitzt die dortige Marienstatue, die eine zornig dreinblickende Muttergottes zeigt. Einst hatte sie ihren Blick liebevoll dem Jesuskind zugewandt, jedoch nur bis zu jener Nacht, als die Spendengelder, die in der ehemaligen Klosterkirche lagerten, geraubt wurden. Als die Diebe in einem Kahn auf den Rhein hinaus gerudert waren, soll sie ihren Blick erhoben und solange auf die Räuber gestarrt haben, bis diese auf eine Klippe aufliefen und mitsamt dem Diebesgut



untergingen. Und dort, wohin seitdem ihr Blick geht, soll der Schatz immer noch im Rhein begraben sein. Beenden sollte man den Rundgang am Postenturm, von dem man einen „sagenhaften“ Blick auf das Rheintal hat. Und diese Aussicht soll angeblich auch der Grund gewesen sein, warum ein russischer Pionier seinem Leben hier ein Ende gesetzt hatte. Der Soldat hatte bei den Truppen gedient, die in den Jahren 1814/15 Marschall Blücher im Kampf gegen Napoleon unterstützten. In jenen kalten Nächten hatte er hier Tag für Tag Wache schieben müssen. Dennoch waren es seine schönsten Tage gewesen, denn die Bacharacher waren nett zu ihm, es gab gutes Essen und Wein, und die wunderschöne Aussicht versetzte ihn in die Stimmung, die man nur nachvollziehen kann, wenn man selber einmal dort gewesen ist. Als er schließlich mit seinen Kameraden und dem preußischen Heer nach Waterloo weiterziehen sollte, entschied er sich der Überlieferung zufolge dafür, lieber auf ewig hier zu bleiben. Auch die heutigen Besucher werden sich vermutlich nach ein paar Tagen Aufenthalt dem Reiz dieses Ortes nicht entziehen können. Aber sie können ja jederzeit wieder hierher kommen, ins „sagenhaft“ romantische Städtchen Bacharach.

Wissenswertes

Mehr zu den gruseligen Geschichten erfährt man in Wolf Krämers Buch: „Die GeisterRunde von Bacharach – 13 gruselige Stationen“, das in der Rhein-Nahe-Touristik im historischen Posthof zu erwerben ist und mit dem man Bacharach auf ganz besondere Art entdecken kann.



[2] Der gespenstische Beamte vom Posthof

Das heute als Posthof bekannte Gebäude stammt aus dem 16. Jahrhundert. 1724, als in ihm eine Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung eingerichtet wurde, begann die „postalische“ Geschichte des Hauses, die erst im Jahre 1987 endete. Heute befindet sich hier das Informationsbüro der Rhein-Nahe-Touristik. Nachts soll es in dem alten Gemäuer jedoch spuken, besonders am Fuße der Barocktreppe. Es ist der ehemalige Postmann Balthasar Pfarr, den es seit ca. 200 Jahren angeblich schlaflos umtreibt. Seit der einen Nacht, in der er einmal nicht wachsam gewesen war. Balthasar galt als einer der besten und zuverlässigsten Beamten, war sein Leben lang absolut pünktlich und wurde fast ausschließlich im Nachtdienst eingesetzt. Darüber hinaus besaß er eine beneidenswerte Eigenschaft: Er konnte exakt vier Stunden lang schlafen, dann wachte er pünktlich für den nächsten Postreiter auf. Zu Balthasars Zeiten hatte die Post zugleich auch eine Wachfunktion, denn damals lag Bacharach im Streit mit Oberwesel. In der für den Postmann verhängnisvollen Nacht hatten die Oberweseler nun – gerade mal drei Stunden nach dem normalen Postreiter – einen Brandreiter losgeschickt, der durch die Gassen von Bacharach galoppierte und an drei Fachwerkhäusern Feuer legte. Aber der wachhabende Balthasar hatte nichts gemerkt - denn sein Schlafrhythmus war nicht zu stören. Als er erwachte, brannte bereits der gesamte Posthof, und kurz darauf brach der Mann am Fuße der herunterstürzenden Barocktreppe tot zusammen. Seitdem erschreckt er angeblich alle, die sich hier nach Mitternacht niederlassen.



[3] Die Wernerlegende

Der 14-jährige Werner war um Ostern 1287 herum das Opfer eines grausamen Ritualmordes geworden. Um die Tat zu vertuschen, hatte man seine Leiche in den Rhein geworfen. Doch die Legende erzählt, dass der Leichnam rheinaufwärts gegen die Strömung trieb und als man ihn in der Nähe von Bacharach auf einem Felsabsatz am Ufer des Rheins fand, soll er von einem hellen Lichtschein überstrahlt worden sein. Der Körper roch auch nicht nach Verwesung, sondern es entströmte ihm ein zarter Veilchenduft. Werner wurde daraufhin feierlich in der Kapelle des hl. Kunibert beigesetzt. Ungerechtfertigter Weise wurde die Tat den Juden angelastet, was zu

schlimmen Judenpogromen im ganzen Mittelrheintal ausartete. Da an dem Grab schon bald die ersten von insgesamt 90 Wundern geschahen, errichtete man bereits im folgenden Jahr eine neue, größere Kapelle über seinem Grab, die Wernerkapelle. Dies war auch schon deshalb notwendig, weil seine Beliebtheit wuchs und schon bald Hunderttausende dorthin pilgerten. Leider ist die Kapelle nur noch als Ruine erhalten, denn als die Franzosen 1689 Burg Stahleck sprengten, fielen Trümmer auf sie herab und zerstörten das Gebäude. Heute dient die Wernerkapelle als Mahnmal für Toleranz und Völkerverständigung.



[4] Der Sprung vom Liebesturm

Auf halber Höhe zu Burg Stahleck liegt mitten im Wald ein Turm. Um seinen Namen rankt sich eine tragische Geschichte: Einst verliebte sich der junge Prinz Albert von der Burg Stahleck in Mathilde, eine bürgerliche Winzertochter aus der Stadt. Beide wussten, dass ihre Liebe nicht erlaubt war und deshalb trafen sie sich heimlich in dunklen Nächten in dem Turm, der zwischen der „Burg der Adligen“ und der „Stadt der Bürgerlichen“ liegt. Irgendjemand muss sie allerdings verraten haben, denn in einer dieser Nächte zogen von der Stadt Soldaten herauf, um die beiden festzunehmen. Um dieser Schande zu entgehen und nicht für immer getrennt zu werden, sprangen sie von den Zinnen herab in den Tod. Seit diesem Tag wird er nur der „Liebesturm“ genannt.

Sehenswertes

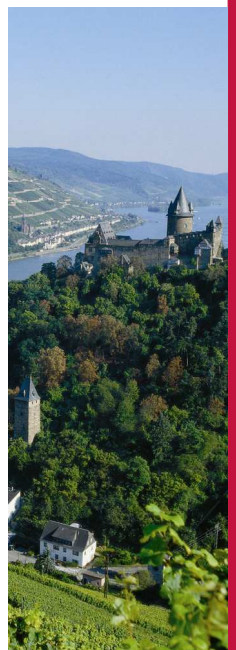
Urkundlich erwähnt wurde die Burg Stahleck erstmals 1135, sie war aber nachweislich schon vorher bewohnt. Heute beherbergt sie eine der bekanntesten Jugendherbergen in Europa, von der man einen fantastischen Ausblick auf Bacharach und das Rheintal hat. Besichtigen kann man den Burghof und Teile der Befestigungsanlage. Geschichtliche Bedeutung erhielt sie im Jahr 1194, als Agnes von Stahleck aus dem Fürstenhaus der Hohenstauffer hier mit Heinrich dem Welfen vermählt wurde. Diese Hochzeit beendete die Feindschaft der beiden Fürstenhäuser, die jahrelang Krieg gegeneinander geführt hatten.

Touristisches zu Bacharach – Heiligtum für den Gott Bacchus.

In Bacharach, einem der romantischsten Städtchen im Mittelrheintal, quartierten sich bereits im 14. Jahrhundert viele Könige und Kaiser während der Fürstenversammlungen ein. Sehenswert sind die romantischen Gassen und die Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert. Weitere Sehenswürdigkeiten sind u. a. das „Alte Haus“, Haus Sickingen, das Zehnthaus, der „Posthof“ und die kurpfälzische Münze sowie Bacharachs Wahrzeichen – die hochgotische Wernerkapelle aus dem 13. Jahrhundert.

Die früher vielbesuchte „Wernerkapelle“ zählt auch in ihrem heutigen Zustand als Ruine noch zu den schönsten Schöpfungen gotischer Architektur der ganzen Rheinlandschaft. Das Alte Haus ist eines der bekanntesten mittelalterlichen Fachwerkhäuser am Rhein. Von vielen Rheindichtern besungen, wurde es auch in einigen Filmen Ort der Handlung und Robert Stolz wählte es als Schauplatz für seine Operette „Wenn die kleinen Veilchen blühen“.

Ebenfalls bekannt ist das 1585 erbaute „Haus Utsch“. Im 18. Jahrhundert residierte in dem mittelalterlichen Fachwerkhaus Friedrich Wilhelm Utsch, auch bekannt als „der Jäger aus Kurpfalz“. Im Posthof, dem Herzen von Bacharach, pulsierte schon im 19. Jahrhundert das Leben und so gab sich der europäische Hochadel hier ein Stelldichein. Über der Stadt thront Burg Stahleck. Lohnenswert ist auch der Besuch der Schloßruine Fürstenberg in Rheindiebach und der Rheinanlagen ebenso wie der steile Weg hinauf zum Postenturm. Von hier aus hat man einen einmaligen Panoramablick über Bacharach, die „heimliche Hauptstadt der Rheinromantik“, denn schon viele Maler haben Bacharach in Bildern festgehalten und damit den Mythos der Rheinromantik erschaffen.



Weitere Informationen:



Rhein-Nahe Touristik

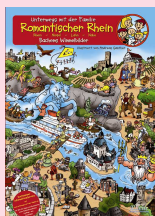
Besucherzentrum:

Oberstr. 45

55422 Bacharach

Tel.: 06743/919303

www.rhein-nahe-touristik.de



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de